

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 J., durch die Post bezogen im Bezir. 2. 80 J., sonst in ganz Württemb. 2. 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 130.

Donnerstag, den 11. November

1875.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Calw. Bekanntmachung in Betreff der Flößerei.

Die Flößunternehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Flößereibetrieb auf der Nagold nach Martini (11. Nov.) nicht mehr statthaft ist. Zuwiderhandeln hat nicht nur polizeiliche Bestrafung, sondern unter Umständen auch die Verpflichtung zum Ersatz des hiedurch Dritten zugehenden Schadens zur Folge.

Den 8. November 1875.

R. Oberamt. Doll.

### Calw. Staatsbeiträge für die Arbeitsschulen.

Bermöge Erlasses des R. evang. Konsistoriums vom 2. d. M., Ziffer 10975, sind für die Arbeitsschulen nachstehender Gemeinden die beigelegten Staatsbeiträge auf das Statsjahr 1875/76 verwilligt und zur Ausbezahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden, was mit dem Beifügen zur Kenntniß der betreffenden Ortsbehörden gebracht wird, daß in den Rechnungsbüchern auf das gegenwärtige Ausschreiben, welches die Stelle eines Beleges vertritt, Bezug zu nehmen ist.

Verwilligt wurden der Schulgemeinde

|            |       |
|------------|-------|
| Agenbach   | 36 M. |
| Altbach    | 10 M. |
| Altburg    | 20 M. |
| Holabronn  | 10 M. |
| Möttlingen | 10 M. |
| Monatam    | 30 M. |

|                 |       |
|-----------------|-------|
| Neubulach       | 16 M. |
| Neuhengstett    | 20 M. |
| Oberkollbach    | 25 M. |
| Oberreichenbach | 20 M. |
| Ottenbronn      | 16 M. |
| Sommenhardt     | 18 M. |

|                  |       |
|------------------|-------|
| Teinach          | 36 M. |
| Unterhaugstett   | 30 M. |
| Unterreichenbach | 18 M. |
| Zavelstein       | 40 M. |

Den 5. Nov. 1875.

R. gem. Oberamt. Doll. Meßner.

## Brotlieferung

auf das Jahr 1876 für die Mannschaften des Landwehrbezirkskommando's wird am Montag, den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle verankündigt. Lusttragende Bäder von hier werden zur Verhandlung eingeladen. Calw, den 10. Nov. 1875.

## Schwarzwald- u. Nagold-Bahn.

### Verankündigung der Geleisenunterhaltung.

Die Geleisenunterhaltung auf den Bahnsrecken Weil der Stadt—Calw—Horb soll in folgender Abtheilung im Submissionsweg vergeben werden, und zwar:

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| 1) Strecke Weil der Stadt bis Althengstett | Post 24—35 im Betrag von etwa 5000 M. |
| 2) " Althengstett " Calw                   | " 36—45 " " " " 4500 M.               |
| 3) " Calw " Wildberg                       | " 46—34 " " " " 400 M.                |
| 4) " Wildberg " Gündringen                 | " 33—19 " " " " 5000 M.               |
| 5) " Gündringen " Horizontale Cutingen     | " 18—11 " " " " 4500 M.               |
| 6) " Horizont. Cuting. " Horb              | " 10—3 " " " " 4000 M.                |

Akkordsbedingungen und Preistabellen können auf dem Bureau unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Die in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten Offerte sind bis Samstag, den 20. November, Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Calw, den 8. Nov. 1875.

R. Betriebsbauamt. Fuchs.

Liebzell.

## Geldauszuleihen.

Die Stadtpflege hier hat **27,000 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.

Den 8. Nov. 1875.

Gemeinderath.

Schömburg,

Di. Neuenbürg.

## Geld-Offert.

30,000 M. werden bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit in größeren oder kleineren

Posten ausgeliehen.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Liebzell.

## Dankagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, der Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia für die prompte und reelle Entschädigung, die uns zu Theil wurde, öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen und möchten die Providentia Jedermann, der sein Eigenthum zu versichern gesonnen ist, als eine Gesellschaft, die durch ihre schleunige und egale Erfüllung ihrer Pflichten sich von keiner andern überbieten läßt, bestens empfehlen.

Ph. Röck und Ch. Groß.

## Arbeiterbildungsverein.

Nächsten Sonntag, den 14. Nov., wird die jährliche

### Generalversammlung

abgehalten im gewöhnlichen Lokal.

Anfang Mittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins,

Rassenbericht,

Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Nächste Woche badt

## Langenbreteln

Fr. Gadenheimer.

## Kunst-Anzeige.

Da ich durch die Witterung verhindert war, so findet meine Vorstellung auf dem kleinen und hohen Seil Sonntag, den 14. November, statt. Anfang 3 Uhr. Schauplatz Marktplatz. Es ladet ergebenst ein

Franz Knie.

Ein solides

## Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und auch häuslichen Geschäften sich willig unterzieht, findet sogleich einen guten Dienst; wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Der C. G. Walter'sche

## Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung die Flasche zu 27 fr. zu haben bei

Carl Serva.





Eine neue schöne Auswahl in:

# Flanellen

zu Hemden und Kleidern.

## Flanell-Hemden,

### Cachenez

(wollenen und seidenen Herren-Shawls),  
**Unterhosen und Leibchen,**  
baumwollen gewobene, in allen Gattungen  
und Größen,  
empfiehlt billigt

**Ernst Schall**  
am Markt.

## Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch  
die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Saun-  
pber-Toilette- und Saunpber-Zahn-  
Seife** des berühmten Dr. Ritter in Ger-  
von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu  
haben bei

**Beiser und Vertschinger.**

## Geld-Offert.

Auf Martini sind gegen gesetz-  
liche Sicherheit 8000 M. auszulie-  
hen.

Näheres ist bei der Exped. d. Bl. zu  
erfragen.

Wein von mir bewohntes

## Logis

ist bis Lichtmeß zu vermieten; ebenso ein  
heizbares

## Stübchen

an eine einzelne Person sogleich.

**Marie Kling,**  
Messg. Wtw.

Calw.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die auswärtigen Mitglieder des Vereins, insbesondere die  
Herren Ortsvorsteher werden hiemit freundlichst ersucht, sich für  
die **Vereinslotterie**, welche ca. 120 Gewinne im Werthe von  
85 fl., 66 fl., 45 fl., 40 fl., 36 fl., 36 fl., 36 fl., 33 fl., 33 fl.,  
33 fl. u. s. f. bietet, zu interessiren und für Absatz der Loose in  
ihrer Umgebung besorgt zu sein, damit die Ziehung sicher am  
30. Nov. vorgenommen werden kann. Loose à 50 S sind zu  
haben bei Hrn. Vereinskassier **W. N. J. J. und bei Hrn. E. Georgii,**  
und werden auf 100 Loose 10 Freiloose gegeben.

Calw, den 6. Nov. 1875.

Der Vereinsvorstand:  
**Oberamtmann Doll,**  
**E. Horlacher, Secr.**

Die Schulstelle in Nigelsberg wurde dem Unterlehrer **Goldner** in  
Großbottwar übertragen. (St.-A.)

— Calw, 10. Nov. Heute Mittag halb 12 Uhr fand dahier die  
Beerdigung des in Nottwil seßhaft gewesene Lokomotivführers **Bauer**  
statt, welcher am Sonntag Nachmittag in Nagold verunglückt. Auf  
dieser Station angekommen, verließ er seine Maschine, um einige  
Wagen anzukuppeln. Der von ihm geführte Güterzug kam vom  
Güterschuppen wieder auf die Station zurück und Bauer, der nicht  
die nöthige Vorsicht beobachtet zu haben scheint, gerieth zwischen zwei  
Puffer und wurde schwer verletzt. Anfangs empfand er nur geringe  
Schmerzen, und fuhr noch in einem Personenwagen hieher, wo er nach  
2 Stunden starb.

— Calw, 8. Nov. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach in  
**Simmozheim** in einer zwei Puffern gemeinschaftlichen Scheuer ein

Calw.

Nächsten Samstag, den 13. November, halte ich

## Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

**Gottl. Morof, Restaurateur.**

Sirsa.

Nächsten Samstag Abend und Sonntag halte ich zur Eröffnung  
meiner Schildwirthschaft, Gasthaus zum „Kloster“ ein

## Gans- und Enteneffen

bei guten und reinen Weinen, wozu freundlichst einladet

**David Saak.**

## Für Bahuleidende!

**Alb. Partik, Bahnarzt Werner's Nachfolger,**

ist jeden Tag in **Pforzheim**, Leopoldsvorstadt N. 205 in seiner Wohnung  
zu consultiren.

Der so beliebte **Schauweker'sche** patentirte

## Leder-Gerbsettstoff

ist in frischer Sendung wieder eingetroffen und in Fläschchen zu 52 und 86 Pfg. zu  
haben bei  
der Expedition d. Bl.

Calw.

## Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer sucht eine Stelle oder  
Monatdienst auf Martini; zu erfragen bei  
der Exped. d. Bl.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen  
nimmt sogleich in die Lehre  
**G. Ring, Schreinermeister.**

Brand aus, welcher für die nächste Umgebung leicht hätte verhäng-  
nisvoll werden können. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehren von  
Simmozheim und Althengstett, welsch letztere hierbei die Feuertauke rüh-  
lich bestand, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Außer  
dem Gebäude wurden sämtliche Frucht- und Futtermittel, sowie  
die Geräthchaften, die dasselbe enthielt, ein Raub der Flammen. Ver-  
sichert war nur einer der beiden Besitzer. Ueber die Entstehungsurs-  
ache des Brandes ist noch nichts Sicheres ermittelt; doch scheint  
Brandstiftung vermuthet zu werden.

— Weil der Stadt, 6. Nov. In einer dieser Tage von dem  
hiesigen Gewerbe-Verein für alle Gewerbetreibenden anberaumten Ver-  
sammlung wurde über die vor wenigen Wochen in Ludwigsburg von  
der Wanderversammlung der württemb. Gewerbe-Vereine ventilirten  
Frage der Kredit-Beschränkung im Kleinverkehr auch Verathung ge-  
pflogen, und von den verschiedenen Industriellen insbesondere auf die  
Schädigung des Kleingewerbes durch die übliche Jahres-Abrech-  
nung hingewiesen. Die stark besuchte Versammlung gab durch öftern  
Beifall ihre Zustimmung zu der angestrebten Abänderung der Jahres-  
Rechnungs-Ausgabe in 1/4-jährige Abrechnung lebhaft zu erkennen,  
wie denn auch einstimmig der vom Vorstande eingebrachte Antrag an-  
genommen wurde, daß von dem Arbeitgeber für die Folge sich 1/4-jäh-  
rige Abrechnung erbeten werden soll, wofür, um ein einheitliches Vor-  
gehen zu ermöglichen, auch die weiteren in der Versammlung nicht  
anwesenden Industriellen und Private zu gewinnen gesucht werden.  
Man hofft von diesem Vorgehen, welches für so manchen, ja fast  
für alle Handwerker von großem Vortheil sein wird, gesündere wirth-  
schaftliche Verhältnisse, und werden sich auch bis jetzt noch ängstliche  
Handwerker dieser Neuerung nicht verschließen, weil sich nicht der  
Arbeitnehmer, sondern der Arbeitgeber verpflichtet, Ersteren zur Ein-  
reichung seiner Rechnung, resp. zur Abrechnung, zu veranlassen.





— Stuttgart, 9. Nov. In ihrer gestrigen (18.) Sitzung nahm die evangel. Synode das kirchliche Trauungsgesetz an, nachdem sie vorher den mehrfach erwähnten v. Kapff'schen Zusatzbeschluss zu Art. 2 mit Zustimmung des Antragstellers wieder entzogen hatte. Nach Erledigung einiger Eingaben u. s. w. kam sodann das Verfassungs-Reskript zur Verlesung. — In einer heutigen Sitzung wählte die Synode zuerst 6 Mitglieder in die behufs der einstigen Berathung des Kirchenverfassungsentwurfs zu verstärkende kirchenrechtliche Kommission, sodann den Synodalausschuss. In diesen wurden gewählt: Metzger, Frhr. v. Gemmingen, Plessel, v. Bizer; als Ersatzmänner: Leichmann, v. Riede, Freihofen, v. Stein. Nach einer Abschiedsrede des Präsidenten und einem Schlussgebet ging die Synode auseinander.

— Stuttgart, Die Rauheit der Witterung bringt die Herren Diebe in feierliche Konflikte. Meldet sich da am letzten Sonntag ein alter Bekannter der Fahndungspolizei auf dem Wachtzimmer des Stadtpolizeiamts mit der Angabe, er habe in Sindelfingen 2 Uhren gestohlen, man soll ihn daher verhaften. Das geschah denn auch und die angestellten Recherchen ergaben die Richtigkeit des um eine warme Herberge verlegenen Langfingers. Er wurde nach Böblingen abgeliefert und da er schon verschiedene Vorstrafen bestanden, so hat er Aussicht auf Erfüllung seines sehnsüchtigen Wunsches, während des Winters ein Unterkommen zu finden.

— Stuttgart, 8. Nov. Gestern Abend geriethen zwei verheirathete, sonst gut prädicirte Schreiner von der Traher'schen Harmonium-Fabrik wegen einer unbedeutenden Angelegenheit in Streit, welche damit endete, daß der eine dem andern mit einem Messer eine zwei fingerbreite Wunde in den Hals beibrachte, glücklich Weise ohne daß eine Arterie verletzt wurde. Schnell herbeigekommener chirurgischer Hilfe gelang es, den Verwundeten zu retten.

— Von Gaisburg kommt der „N. Bzg.“ die Mittheilung zu, daß ein dortiger angesehener Weinbergbesitzer, nicht zufrieden mit dem reichen Segen des Jahres 1875, so wie ihn die Natur gegeben, noch Munkelateien mit seinem Wein gemacht, aber die künstlichen Zusätze theuer habe bezahlen müssen, indem er, nachdem die Sache rüchbar geworden, den Wein zu sehr billigem Preis, man sagt uns von 15 fl. per Eimer, habe abgeben müssen, da denselben sonst Niemand abgenommen hätte. Gerechte Strafe!

— Rommelshach, 8. Nov. Letzten Freitag geriethen laut „Schw. R. Bzg.“ die zwei Söhne eines hiesigen wohlhabenden Bauern wegen einer unbedeutenden Ursache in Streit, in Folge dessen der eine Bruder dem andern mit voller Wucht gegen den Bauch trat. Der Betroffene sank sofort zu Boden und zweifelt man an seinem Aufkommen, da ohne Zweifel innere Theile verletzt sind. Beide Brüder sind verheirathet und sind durch die rohe That zwei Familien ins Unglück gestürzt.

— Friedrichshafen, 8. Nov. Seit mehreren Tagen herrscht regnerische und seit gestern stürmische Witterung; der über Nacht tief gefallene Barometer und der eigenartig schimmernde Horizont deutete auch heute Vormittag auf einen Sturm, zumal in dem mit Schnee bedeckten hell herüber leuchtenden Gebirge des Rheinhals der Föhn sich zeigte. Und wirklich brach nach 1 1/2 Uhr Nachmittags vom Westen her ein Orkan mit seltener Heftigkeit von starkem Regen begleitet aus, welcher in kurzer Zeit den See in ein schäumendes und wild tobendes Wellenmeer verwandelte, und namentlich im Obersee und gegen das schweizerische Ufer stark wüthete. Die Luft war längere Zeit durch den vom Sturm dahergejagten Regen nebelartig verdüstert. Dem um 1 3/4 Uhr während des Sturms hier angekommenen bayerischen Dampfboot „Merkur“ gelang die Einfahrt in den hiesigen Hafen nur mit schwerer Noth, indem es schon stark auf die linke Schiffseite geneigt, in naher Gefahr stand, vom Sturm an den östlichen Mauerkopf gedrückt zu werden, schließlich aber mit einer kleinen Beschädigung davon kam. Im Obersee war die Gewalt der Wellen so stark, daß sie in einer oberen Berdeckstajite eines württembergischen Dampfbootes neben dem Radkasten theilweise den Bretterboden aufrissen und das Verdeck mit Wasser übersutheten. Ein bayerisches Trajettschleppschiff, welches wie vermuthet wird — von Romshorn her Lindau zu unter Segel fuhr, wurde bei Wasserburg an den Strand geworfen, wo die hochgehenden Wellen quer über die darauf befindlichen Güterwagen schlugen. — In Folge andauernden Sturmes wurde die Ueberfahrt der Dampfboote für heute Abend und für die Nacht in sämtlichen Bodenseehäfen eingestellt. — Von anderer Seite wird uns noch mitgetheilt, daß durch den Sturm das Blechdach des Magazins der Lederfabrik (etwa 2000 Kubikfuß haltend) sammt dem Giebel in die Luft gehoben, etwa 60 Fuß weit getragen und auf die Dächer der Nebengebäude geworfen wurde.

— Bei der Ziehung der badischen 35 fl. Loose am 30. Okt. sind folgende Serien gezogen worden: 24 33 35 73-171 273 420 534 547 726 733 798 859 864 866 984 1391 1503 1507 1626 1778 1882 1905 1914 1924 1931 1936 2088 2096 2108 2203 2322 2448 2457 2492 2520 2561 2573 2651 2678 2718

|      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 2782 | 2842 | 3017 | 3061 | 3264 | 3547 | 3929 | 3939 | 4096 | 4217 | 4305 |
| 4364 | 4547 | 4560 | 4614 | 4690 | 4730 | 4840 | 4887 | 4896 | 5114 | 5146 |
| 5243 | 5820 | 5938 | 6017 | 6159 | 6228 | 6268 | 6365 | 6381 | 6763 | 6862 |
| 7193 | 7335 | 7360 | 7744 | 7771 | 7999 |      |      |      |      |      |

— Donaueschingen, 31. Okt. Der neue fürstliche Semnhof ist bis auf das Gewölbe über dem Rindviehstall abgebrannt. Die Thiere wurden leicht entfernt, aber als der First zerstört war, stürzte das ganze Dach, noch mit vielen Ziegeln belastet, gleichzeitig auf beiden Seiten herab; die Dachsparren überschlugen sich und trafen tief in die Menschenmenge hinein. Leider wurden mehrere getroffen und einzelne sehr schwer. Ein Mann, Namens Köpfer, wurde an der linken Schläfe und am Hinterkopf blutend hervorgezogen und starb schon kurz darauf. Einem Andern wurde der Arm abgeschlagen, Einem die Rippe gebrochen, auch dem Feuerwehroffizianten wurde der Helm eingedrückt und der Kopf verletzt, ein Anderer kam mit zerdrücktem Helm davon. Mehr oder minder derbe Quetschungen trugen noch Pumpenleute und Wasserträgerinnen davon. Wie durch ein Wunder entging eine ganze Gruppe Beamter dem gewaltigen Schläge der herabstürzenden Balken, da sie wenige Sekunden erst den gefährlichen Platz verlassen hatten. Das Feuer soll durch Selbstentzündung des Dehms entstanden sein.

— München, 5. Nov. Das 1. Bezirksgericht Pfarrkirchen hat einen Bierbrauer von Tristern wegen Fälschens des Bieres mittelst Färbstoffen zu 80 Thaler Geldstrafe verurtheilt.

— Würzburg, 5. Nov. Die Festung Marienberg dahier mußte wegen alljährlich ausbrechender Typhus-Epidemie unter dem dort garnisonirenden Militär, in Folge dessen sich bei der geringen Besatzung von 3-400 Mann stets ein durchschnittlicher Krankenstand von 40-60 lange Zeit hindurch ergab, gänzlich geräumt werden und sind jetzt sämtliche Mannschaften in Baracken außerhalb der Stadt untergebracht.

— Am Tage der allgemeinen Volkszählung bleiben laut Verordnung des Kultusministers alle Schulen in Preußen geschlossen, um es den Lehrern zu ermöglichen, sich als Zähler zu betheiligen. Daß Schüler dazu herangezogen werden, ist nicht statthaft.

— In Ebln war ein jüdischer Kaufmann ins Ausland gegangen, weil er sich nicht halten konnte und hatte seine Familie in bitterster Noth gebracht. Die Kinder wurden bei Verwandten untergebracht, welche ihr Möglichstes thaten. Unter ersteren ist ein Mädchen von 11 Jahren. Diese faßte sich ein Herz und schrieb, ohne etwas davon zu sagen, einen Brief an ihren „lieben Herrn Kaiser“ in Berlin, worin sie ihre Verhältnisse in kindlicher Weise darlegte und bat, ihr die Mittel zur Erziehung zu gewähren, um ihren Lieblingswunsch, Lehrerin zu werden, zu ermöglichen. Als zu lange keine Antwort kam, schrieb sie zum zweiten Mal. Der Kaiser ließ Erkundigungen einziehen, und in Folge desselben das Mädchen bei einem alten Ober-Rabbiner unterbringen; für die Erziehung wies er 1500 M an; ebenso hat die Kaiserin eine gleiche Summe angewiesen. Das Mädchen lebt seitdem in Frankfurt am Main.

— Berlin, 8. Nov. Bei dem gestrigen Empfange des Reichstagspräsidenten besprach der Kaiser in eingehendster Weise die Arbeiten des Reichstages, sowie die politische Situation. Die Festsetzung des Budgets vor Neujahr sei erwünscht. Bei Berührung der Strafgesetznovelle wies der Kaiser auf die große Milde des neuen Strafrechts hin. Der Kaiser schilderte sodann die enthusiastische Aufnahme in Mailand und hob dabei die Bedeutung des politischen Aktes hervor, der die Freundschaft der beiden Souveräne von neuem besiegelt habe, deren Völker mit und durcheinander einig geworden seien. Uebergehend auf die allgemeine politische Situation betonte der Kaiser unter Anknüpfung an den entsprechenden Passus der Thronrede die eminent friedliche Gestaltung der europäischen Lage. Allerdings sei die jetzt schwebende Frage in Bosnien noch nicht zu einer Lösung gekommen. Der Kaiser entwickelte hierbei die sich entgegenstehenden Gesichtspunkte und daraus fließenden Schwierigkeiten, indem er seinem vollen Vertrauen auf die friedliche Ausgleichung derselben Ausdruck gab. — Der Kaiser machte den Eindruck vollster Rüstigkeit und Frische.

— Berlin, 7. Nov. Der Haushaltetat des deutschen Reiches pro 1876 balancirt in Einnahme und Ausgaben mit 480,110,606 M. worunter 73,838,843 M als einmalige Ausgabe erscheinen. Der Reichskanzler wird zur Ausgabe von Schatzscheinen bis zum Betrage von 24 Millionen M zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Reichshauptkasse und bis 50 Millionen behufs Schaffung eines Betriebsfonds für die Durchführung der Münzreform ermächtigt. Die Bestimmung des Zinsfußes und die Umlaufsdauer für die Schatzanweisungen ist dem Reichskanzler überlassen. Die Umlaufszeit soll den 30. Juni 1877 nicht überschreiten.

— Rendsburg, 2. Nov. Die Einwohnerschaft wurde heute Morgen gegen 2 Uhr durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das Arsenal (Zeughaus), in welchem ein großer Theil

Fig. zu Bl.  
Menschen  
meister.  
verhäng-  
wehren von  
n. Außer  
e, sowie  
en. Ver-  
ehungsur-  
ch scheint  
von dem  
nten Ver-  
burg von  
ventilirt  
bung ge-  
auf die  
Abrech-  
durch öf-  
r Jahres-  
erkennen,  
ntrag an-  
ch 1/4jäh-  
hes Vor-  
ung nicht  
werden.  
ja fast  
ere wirth-  
ängstliche  
nicht der  
zur Ein-  
ffen.





des Kriegsmaterials des IX. Armeekorps, darunter angeblich ca. 50,000 Mausergewehre, lagerte. Das Feuer nahm so rasch überhand und entwickelte sich mit solcher Vehemenz, daß an eine Rettung der vom Feuer ergriffenen Flügel des kolossalen Gebäudes nicht zu denken war, sondern nur Bedacht genommen werden mußte, die anliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. Da die gesammte Garnison alarmirt war und thätig mit eingriff, so wurden viele Armaturgegenstände, Decken, Ledergeschirr, Wagen, umgeänderte Gewehre u. s. w. gerettet, doch das werthvollere Material soll größtentheils vernichtet sein. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man durchaus nichts. (Wie der „N. A. Z.“ geschrieben wird, vermuthet man Brandstiftung. Derselben Quelle zufolge verbrannten unter Anderem 40,000 neue Mausergewehre à 20 Thlr. = 800,000 Thlr., etwa eine gleiche Anzahl von Gewehren älterer Konstruktion, der Inhalt der Geschirrkammern zweier reitender Batterien u. c., und erscheint es daher nicht zu hoch gegriffen zu sein, wenn der verursachte Schaden an Waffen, Gebäuden u. c. auf 1,500,000 Thlr. angenommen wird.)

— Wien, 5. Nov. Ueber den Eisenbahnunfall der Franz-Josephsbahn erzählen hier angekommene Reisende, welche die Schreckensnacht mitmachten, die haarsträubendsten Geschichten und Einzel-Episoden. Ein Engländer, der unter den Reisenden sich befand, schilderte den Vorfall folgendermaßen: Knapp vor der Brücke bei der Station Schwarzenau vernahmten wir um 3/4 Uhr im Halbschlaf plötzlich ein fürchterliches Getöse. Die Waggons, zwölf oder dreizehn an der Zahl, bäumten sich und stürzten über den Damm in eine Tiefe von etwa dreizehn Klaftern hinab. Zwei Waggon zweiter und drei dritter Klasse gruben sich in den Damm hinein und blieben so halbgesenkt stehen. Die Lokomotive, der Tender, und die übrigen 5 Personenwagen wurden zertrümmert und begruben mehrere Tode und viele Schwerverwundete. Es war ein schauerhafter Anblick. Das Jammern der Verwundeten, die vergebens Hilferufe ausstießen, das Röcheln der Sterbenden, das Schreien der Kinder und Frauen, das Alles machte einen herzzerbrechenden Eindruck auf die Unbeschädigten, welche in der Verwirrung gar nicht helfend eingreifen konnten. Die Nacht war finster. Es gab einen starken Frost, und Lichter waren nicht aufzubringen. Eine Frau schrie jämmerlich aus dem Fenster. „Mein Mann ist todt, rettet mich ums Himmelswillen!“ Die Unglückliche befand sich in einem der aufgethürmten Waggons. Es war unmöglich, sie zu retten. Vom ganzen Zugepersonal ist nur Einer gerettet; der Lokomotivführer, sowie der Heizer wurden unter der Maschine begraben. Der Oberkondukteur gerieth zwischen zwei Waggons; ihm wurde der Kopf so zermalt, daß man von demselben nichts sah, als man die Leiche auffand, so daß es schien, der Kopf sei vom Körper getrennt. In einem Waggon zweiter Klasse befand sich eine Brauermeistergattin aus Pilsen mit ihrer Tochter, der Gattin eines Regimentsarztes aus Marienbad, die in den nächsten Tagen ihrer Entbindung entgegen sah. Die Mutter wurde während des Sturzes dadurch getödtet, daß ihr die Schläfe von einer Eisenstange eingedrückt wurden; die Tochter kam auf die Leiche der Mutter zu liegen und blieb merkwürdigerweise gänzlich unversehrt. Ein Fahrgast der dritten Klasse, ein Handelsmann aus Prag, von dem bisher nur der Vorname Samuel bekannt ist, sowie der Korrespondenzkondukteur und der manipulirende Kondukteur wurden nach vieler Arbeit als Leichen hervorgezogen. Besonders schwer wurden die Beamten und Postkondukteure des Postambulanzwagens betroffen. Der Wagen befand sich wie gewöhnlich nächst dem Gepäckwagen, und da bei der Katastrophe eine Zertrümmerung des Kessels erfolgte, so drang ein Theil des siedenden Wassers in den Postwagen, der unmittelbar auf die Lokomotive stürzte. Die beiden Offiziale Alfred Bohuslav und Alfred Hradetzky befanden sich im Beamtenraume mit Arbeit beschäftigt. Im anstößenden Gepäckraume befand sich der Postkondukteur Franz Gabronsky. Bohuslav erinnert sich an den Eintritt der Katastrophe, und nach seiner Aussage warf er sich im Momente, da er ein beschleunigtes Tempo des Zuges wahrnahm, auf den Boden. Hradetzky that das Gleiche. Im nächsten Augenblick ging der Postwagen in Trümmer. Bohuslav kam glücklich obenauf zu liegen, hatte jedoch trotzdem von Rauch und Dampf außerordentlich zu leiden. Schrecklicher war die Situation des Hradetzky; er lag unter den Trümmern und war am ganzen Körper verbrüht, sodaß er bald darauf starb. — Ueber die Entstehung dieses furchtbaren Unglücks ist festgestellt, daß zweifellos durch verbrecherische Hände eine Schiene am Aufhängeleise der Kurve kunstgerecht losgelöst war, indem die Schraubenmutter abgeschraubt, die Bolzen herausgezogen, die Nägel entfernt und die Schiene neben das Geleise gelegt war. Die Schrauben und die Bolzen lagen neben der Schiene, die Nägel fehlten. Erst Vormittags fand ein Bauer, als er über die Böschung kletterte, in einem Gebüsch die fünf Nägel unter einem Steine verborgen. Hiedurch ist es ganz außer Zweifel gestellt, daß ein furchtbares Verbrechen vorgeht. Der Bahnwärter hatte Nachts um 11 3/4 Uhr die Strecke

revidirt und das Geleise in Ordnung gefunden und auch Niemanden auf dem Bahnkörper gesehen. Nach halb 1 Uhr ist aber das Unglück erfolgt. Im Laufe des Vormittags erschien eine gerichtliche Kommission. Es wurde konstatiert, daß Nachts zwischen 3 und 4 Uhr zwei städtisch und angeblich elegant gekleidete Männer, die sich durch seltsames Benehmen bemerkbar machten, in einem Gasthause in Schwarzenau eine Sprache, ein Glas Glühwein tranken und sich sodann eiligst entfernten. Die Ausforschung dieser beiden Leute wurde eingeleitet, und wurden Detectives zur Unterstützung der Gensdarmarie aus Wien requirirt. Von der General-Direktion der Kaiser-Franz-Josephsbahn wird offiziell noch gemeldet: Todt sind drei Zugführer, Postoffizial Radetzky sowie vier Passagiere, deren Namen noch nicht konstatiert werden konnten. Maschinenführer Schleinzer und Heizer Caloun konnten noch nicht aufgefunden werden; außerdem sind noch sieben Reisende und zwei Postbedienstete theils leicht, theils schwer verwundet. Beim Zuge befanden sich 128 Reisende. — Die Generaldirektion hat einen Preis von 500 fl. für die Habhaftwerdung des Bahnsrevolvers in dem benachbarten größeren Umkreise ausgeschrieben.

— Wien, 6. Nov. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Petersburg, welche den Zeitungsgerüchten über Rüstungen Rußlands entgegentritt und dieselben einfach auf einet, nach den soeben beendigten Vagerübungen organisationsgemäß stattfindenden Standeswechsel der Urlauber und Rekruten und auf eine gleichzeitig durchzuführende Dislokation der Truppen zurückführt. — Einer Correspondenz in demselben Blatte aus Rom zufolge sieht man dem baldigen Eintreffen der Kaiserin von Rußland in St. Remo zum Winteraufenthalte entgegen und hofft, der Kaiser werde die Kaiserin nach St. Remo begleiten und bei dieser Gelegenheit mit dem Könige von Italien zusammentreffen.

Wenn der alte Graf Starhemberg und Sobieski noch lebten und sehen könnten, wie die Türken, die sie einst vor Wien auf's Haupt schlugen, nun doch nicht nur in Wien, sondern auch in Paris und London in Masse eingedrungen sind! Die türkischen Papiere, die jetzt nur die Hälfte der vertragmäßigen Zinsen zahlen, sind dort ungenügend verbreitet und die geprellten Gläubiger ließen am liebsten wieder das Türkenglöcklein läuten. Es läutet aber vielleicht bald das türkische Sterbeglöcklein und dann wird das Capital sammt Zinsen eingeehmt.

Spanien. Madrid, 7. Nov. Die heutige Versammlung der konstitutionellen Sagastisten war sehr zahlreich besetzt. Sagasta sprach sich für König Alfonso und die im Geiste der Septemberrücklösung zu verbessernde Konstitution von 1869 aus. Die Versammlung beschloß an den Wahlen nicht Theil zu nehmen, wenn diese nicht frei wären.

### Vermischtes.

— Das kgl. Bezirksgericht Lohr (Baiern) hat den ältesten schwebenden Prozeß in Baiern, vielleicht in ganz Deutschland, brenndigt, nämlich einen seit dem 15. Jahrhundert zwischen der Gemeinde Burgsinn und den Frhrn. v. Thüngen um ein beträchtliches Waldareal geführten Streitfall. Der gerichtliche Entscheid sprach der Gemeinde Burgsinn 9000 Tgw. Waldungen zu, während die Frhrn. v. Thüngen zum Ersatz von 800,000 fl. Kosten- und Schadenersatz verurtheilt wurden.

Ein Pathengeschenk als Haupttreffer. Den dritten Haupttreffer der am 3. d. gezogenen 1860er Loose auf Serie 13,382 Nr. 12 mit 25,000 fl., hat der in Wien wohnhafte Kondukteur Emil Dubnik gemacht, dessen 13jährige Tochter Marie das Loos bei der heurigen Firmung als Pathengeschenk erhalten hatte.

(Zum Culturkampf.) Wie hoch den deutschen Katholiken ihre Hartnäckigkeit zu stehen kommt, dürfte die Thatsache recht deutlich zeigen, daß laut dem Lib. Bot. nach einer annähernden Schätzung bis jetzt gegen die katholischen Bischöfe, Priester, Redakteure u. c. in Preußen circa eine Million zweimalhunderttausend Mark Geldbuße — ohne das Brodkorbgesetz — eventuell 50,000 Tage Gefängniß verhängt worden sind!

Ein heldenmüthiges Mädchen. „Harper's Magazin“ erzählt: Im Winter 1838 brach in dem Mädchen-Seminar in Limoges in Frankreich Feuer aus und griff rapide um sich. Pöblich verbreitete sich der Schreckensruf: Ein kleines Mädchen sei in ihrem Zimmer vergessen worden. Während die entsetzten Zuschauer sich in Gebeten für das unglückliche Kind ergingen, sah man ein schlankes Mädchen im Nachtgewand und mit fliegenden Haaren mit dem Rufe: „ich werde sie retten!“ die Menge durchheilen und in das brennende Gebäude stürzen. Unter athemloser Stille sah man eine Minute später durch die Flammen das bleiche Mädchen, das erschreckte Kind auf ihren Armen tragend. Wenige Tage später schickte der König Louis Philipp dem heldenhaften Mädchen eine goldene Medaille für seine Tapferkeit und ein Kapitän in der französischen Armee, der Zeuge der That gewesen war, hielt um ihre Hand an, der Kapitän ist jetzt — Präsident von Frankreich und das tapfere Mädchen heißt heute — Madame Mac Mahon!

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delfschläger.